

Statement zur aktuellen Energiekrise | Frankfurt, 9. September 2022

Die Kinos müssen geöffnet bleiben

Denkmalschutz, öffentliche Gebäude und gesellschaftlicher Auftrag: Sondersituation Kommunale Kinos

Der Angriff Russlands auf die Ukraine stellt uns vor große Herausforderungen. Wir alle blicken in eine ungewisse Zeit, die nach den vergangenen Pandemie Jahren doppelt schwer wiegt. Völlig klar ist, dass uns die gegenwärtige Situation gesamtgesellschaftlich betrifft und wir diese nur gemeinsam lösen können.

Die kommunalen Kinos verstehen ihren Auftrag über ein filmisches Angebot hinausreichend. Als Orte gesellschaftlicher Teilhabe bieten sie mehr als ‚nur‘ Freizeitbeschäftigung. Vielmehr sind sie Orte der Begegnung und des (kulturellen) Austausches – Funktionen, die nach Corona wichtiger sind als je zuvor. Aufgrund der bisweilen prekären finanziellen Ausstattung würde ein weiterer Winter mit (Teil)Schließungen für die KoKis zu weitreichenden und irreparablen Folgen führen. **All' dies gilt es bei den Notfallplanungen für den kommenden Winter zu bedenken.** Soll vermieden werden, dass insbesondere bei kleineren Kinoinitiativen die Existenzgrenze überschritten wird und soll die zentrale Funktion der kommunalen Kinos im gesellschaftlichen Leben erhalten bleiben, darf es keinesfalls zu Schließungen kommen.

Selbstverständlich ist, dass die KoKis wie alle anderen privaten und öffentlichen Akteur*innen alles dafür tun werden, den Energieverbrauch zu senken und sich an allgemeingültigen Vorgaben halten. Dazu zählen bspw. das Ausschalten von Leuchtreklame, die reduzierte Beheizung von Foyers oder die Umsetzung kurzfristiger Energiesparpläne, wie sie in der EnSikuMaV der Bundesregierung mit Inkrafttreten 1. September 2022 vorgegeben werden. **So war es bereits in der Coronapandemie und auch das ist Teil des gesellschaftlichen Auftrages und Selbstverständnisses der KoKis.**

Dass die Kinobetreiber*innen hochmotiviert sind, Energiesparpläne auch langfristig umzusetzen, lässt sich belegen: Eine nicht-repräsentative Umfrage des Bundesverbands kommunale Filmarbeit e.V. aus dem August 2022 unter seinen rund 160 Mitgliedern ergab, dass über 53% der Befragten bereits Maßnahmen wie die Einrichtung energieeffizienter Projektoren, Zeitschaltuhren bei den Heizungssystemen oder energiesparende Leuchtmittel, in die Wege geleitet haben. **80% sind gewillt, zukünftig weitere Maßnahmen umzusetzen.**

Allerdings liegt hier eine Sondersituation vor, die die Kommunalen Kinos von den nicht-öffentlichen unterscheidet: Die Gebäude sind meist Eigentum der öffentlichen Hand und darüber hinaus nicht selten denkmalgeschützt in Innenstadt- oder Altstadtlage. Eine energetische Sanierung, der Dachaufbau von Photovoltaik und ähnliche Umbaumaßnahmen können damit nicht in Eigeninitiative der Kinos durchgeführt werden, sondern bedürfen die Zustimmung und Umsetzung der Kommunen oder Länder als Gebäudeeigentümer. **Gleichzeitig verbietet der Denkmalschutz die skizzierten Eingriffe an Gebäuden oft.** Daher fordern wir die öffentlichen Träger auf, das Gespräch mit den Kinobetreiber*innen zu suchen und Lösungen zur energetischen Sanierung zu erarbeiten bzw., falls dies aus Denkmalschutzgründen unmöglich ist, Beihilfen zu den Energiekosten bereitzustellen.

Für seine Mitglieder hat der Bundesverband Informationen, Handreichungen und Handlungsempfehlungen auf seiner Homepage www.kommunale-kinos.de/energiekrise bereitgestellt. Neben Argumentationshilfen gegenüber den Kulturämtern oder Trägern finden sich dort auch praktische Checklisten, um kurzfristig und im Alltag Energie sparen zu können. Darüber hinaus steht der BkF in engem Austausch mit dem Deutschen Kulturrat e.V. und den dort teilnehmenden Mitgliedsorganisationen. Denn klar ist ebenso, dass wir nur gemeinsam und solidarisch die kommenden Herausforderungen bewältigen können.

Kontakt

Dr. Johannes Litschel

Presse und Kommunikation

presse@kommunale-kinos.de

+49 176 211 94 904

 <https://twitter.com/KommunaleKinos>

 www.kommunale-kinos.de